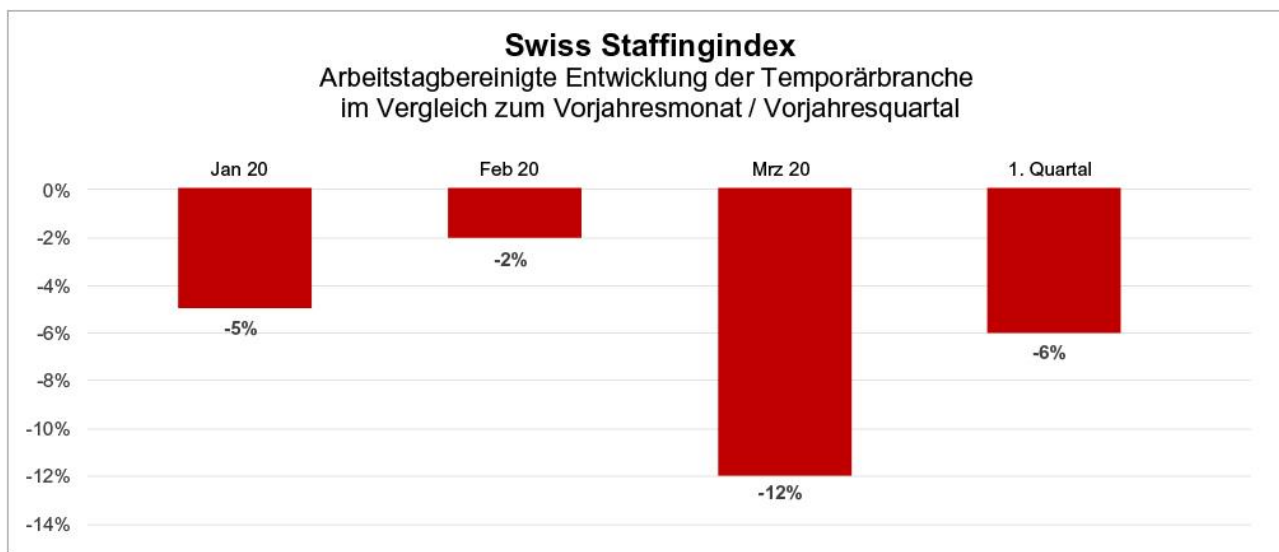


Krachendes Corona-Minus: 12 Prozent Einbruch bereits im März

Aufgrund der Corona-Krise leisteten die Temporärarbeitenden gemäss Swiss Staffingindex im März 12 Prozent weniger Einsatzstunden als im Vorjahresmonat – ohne Berücksichtigung von Kurzarbeitsstunden. Eine Umfrage des gfs-zürich zeigt: Durchschnittlich war knapp jeder zweite Temporärarbeitende nach dem Lockdown in Kurzarbeit, wenn ein Temporärunternehmen diese beantragt hat. Bei 60 Prozent der Personaldienstleister war das der Fall. Aufgrund geringerer Rückgänge im Januar und Februar fällt der Geschäftsrückgang mit 6 Prozent im ersten Quartal 2020 moderater aus. Da die Wirtschaft im März erst zur Hälfte vom Lockdown betroffen war, dürfte die Geschäftsentwicklung im April noch tiefer abstürzen.

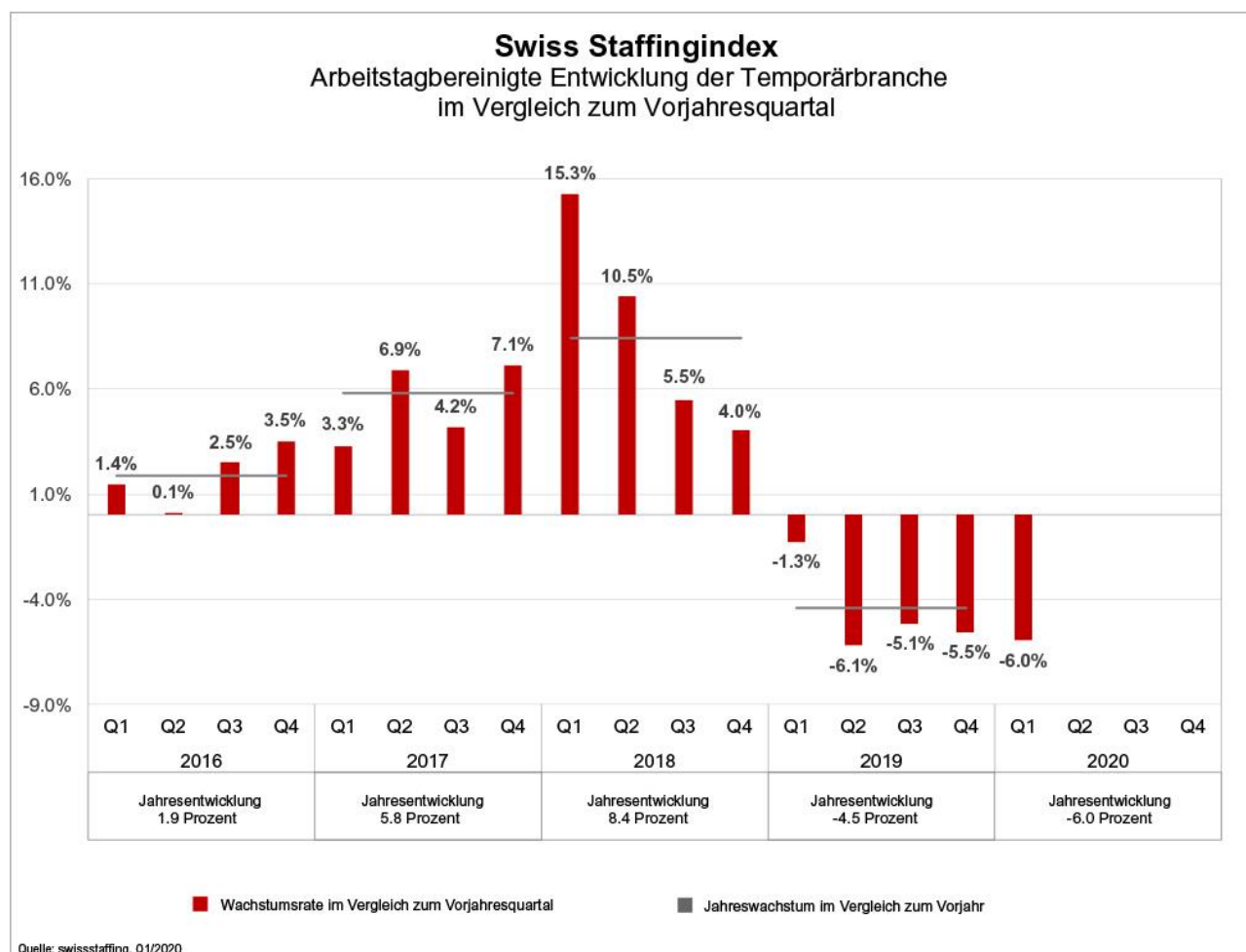


Unia spielt mit dem Feuer

„Betriebsschliessungen fordern und Entlassungen beklagen ist scheinheilig.“ beurteilt Myra Fischer-Rosinger, Direktorin von swissstaffing, die Unia-Politik. „Die soziale Verantwortung der grössten Gewerkschaft des Landes wäre es, mit den Arbeitgebern Lösungen zur Umsetzung der Distanz- und Hygienemassnahmen zu suchen. Jede Lockdown-Woche richtet grösseren Schaden an und vernichtet Temporär- und Feststellen.“ Der traditionelle Frühjahrsaufschwung in der Temporärbranche wurde abrupt gestoppt. Keine Neueinstellungen und auslaufende Kurzeinsätze tragen mehr zum Minus bei als Entlassungen. Kündigungen sind dennoch unvermeidlich. Geht das Geschäft absehbar für lange Zeit zurück, ist Kurzarbeit weder für Festangestellte noch für Temporärarbeitende gesetzlich erlaubt und damit eine Änderung der Notverordnung andernfalls notwendig.

Erfolgsgeschichten und unternehmerische Verantwortung in der Krise

Die Temporärunternehmen übernehmen in der Krise unternehmerische Verantwortung. Mit digitalen Weiterbildungen oder Bewerbungstipps in sozialen Netzwerken machen sie Stellensuchende fit für den Arbeitsmarkt. Ihr Kontaktnetz nutzen sie, um Mitarbeitende ausserhalb ihres klassischen Berufs, zum Beispiel in der Logistik, zu beschäftigen und versorgen sie bei Bedarf mit Handschuhen, Desinfektionsmittel und Schutzmasken. Für Unternehmenskunden übernehmen sie kostenlos die Anmeldung für Kurzarbeit oder unterstützen bei der Neurekrutierung nach dem Lockdown. Bei Entlassung unterstützen sie die gekündigten Mitarbeitenden bei der Anmeldung auf dem RAV. Die Krise ist auch Weg aus der Schwarzarbeit. Zahlreiche Arbeitnehmende werden über die Temporärarbeit in die Legalität geholt. Grund sind die eingeschränkten Grenzübertritte ohne Arbeitsbewilligung. Die Geschichten lesen Sie am Schluss dieser Medienmitteilung.



→ **Weitere Informationen:**

Nachfolgend finden Sie die Eckdaten des Index und die Entwicklung der zugrundeliegenden Indexwerte. Weitere Statistiken finden Sie über [diesen Link](#).

Marius Osterfeld, Ökonom

Tel: 044 388 95 70 / 079 930 45 25, marius.osterfeld@swissstaffing.ch

Blandina Werren, Leiterin Kommunikation

Tel: 044 388 95 35, blandina.werren@swissstaffing.ch

www.swissstaffing.ch

Die Eckdaten des Swiss Staffingindex	
Berücksichtigte Temporärunternehmen	200 Unternehmen
Erfasste Einsatzstunden pro Jahr	76 Millionen
Marktabdeckung	42 Prozent
Periodizität der Veröffentlichung	quartalsweise
Datenerhebung	monatlich
Nächster provisorischer Erscheinungstermin	29. Juli 2020

Quelle: swissstaffing, Q1/2020

Die Index-Entwicklung des Swiss Staffingindex in der Übersicht, Basis: Q1 2012

	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Q1	100	104.1	114.3	110.9	112.4	116.1	133.9	132.2	124.2
Q2	136.3	144.3	148.9	143.0	143.1	153.0	169.1	158.8	
Q3	153.8	159.9	160.9	154.4	158.3	165.0	174.0	165.1	
Q4	138.2	147.5	145.7	139.6	144.5	154.7	160.9	152.1	

Quelle: swissstaffing, Q1/2020

swissstaffing ist das Kompetenz- und Servicezentrum der Schweizer Personaldienstleister. Als Arbeitgeberverband vertritt swissstaffing die Anliegen seiner 400 Mitglieder gegenüber Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. swissstaffing ist Sozialpartner des GAV Personalverleih, dem Vertragswerk mit den meisten unterstellten Arbeitnehmenden in der Schweiz.

Studien zu Temporärarbeitenden und Personaldienstleistern in der Schweiz

Im Auftrag von swissstaffing führt das Marktforschungsinstitut gfs-Zürich regelmässig Befragungen durch. Zu den aktuellen Studien gelangen Sie über [diesen Link](#).

Die Corona-Krise in Geschichten aus der Temporärbranche

Die Corona-Krise dürfte sich zur grössten Wirtschaftskrise der jüngeren Geschichte entwickeln. Grosse Krisen erzählen aber auch kleine wie grosse Erfolgsgeschichten und Schicksale. In dieser Beilage gibt swissstaffing einen Anriss über sechs Geschichten aus der Temporärbranche.

- **Vorbereitung auf den Ansturm**
Thema: Kurzarbeit und Wiedereröffnung, **Kanton:** Bern, **Branche:** Gärtnereien
- **Flexibel durch die Krise**
Thema: Schicksal von Flexworkern, **Kanton:** Zürich, **Branche:** Gig-Economy
- **Gesundheit geht vor – doppelt genäht hält besser**
Thema: Hygienemassnahmen, **Kanton:** Zug, **Branche:** Bau
- **Neue Weichen in der Krise stellen**
Thema: Bewerbung, **Kanton:** Waadt, **Branche:** Informatik, Banken, Finance
- **Krise: Weg aus der Schwarzarbeit**
Thema: Schwarzarbeit, **Kanton:** Waadt, **Branche:** Betreuung in privaten Haushalten
- **Im Einsatz für jeden Mitarbeitenden**
Thema: Kurzarbeit und Entlassungen, **Kanton:** Tessin, **Branche:** branchenübergreifend

Vorbereitung auf den Ansturm

Hansruedi Brunner, Arban Personal, Kanton Bern

„Die Gärtnereien schmerzt die Krise finanziell und emotional.“ weiss Hansruedi Brunner als Inhaber von Arban Personal und diplomierter Gärtnermeister. „Um Platz für neue Blumen zu schaffen, mussten die März-Pflanzen statt verkauft kompostiert werden.“ Seine Temporärarbeitenden waren während dem Verkaufsstopp in Kurzarbeit, da die Einsatzbetriebe jeden Rappen umdrehen müssen. Mit dem Kundenansturm nach Wiedereröffnung wird wieder jede Hand gebraucht. Hansruedi Brunner berichtet: „Unsere Gärtnereien sind froh, übernehmen wir für sie die Abwicklung der Kurzarbeit und die Rekrutierung neuer Mitarbeitender. Sie haben derzeit genug andere Sorgen.“

Flexibel durch die Krise

Michael Urs Schneider, 58, Temporärarbeitender bei Coople, Kanton Zürich

In der Euro-Krise hat Michael Schneider seine Stelle als Aussendienstler verloren. Seitdem arbeitet er flexibel über die Online-Plattform Coople. „Kein Job hat mich so begeistert, dass ich mich länger binden wollte.“ berichtet der 58-Jährige. „In der Corona-Krise vermisse ich deshalb die berufliche Abwechslung am meisten.“ Mit den Massnahmen des Bundesrats fallen Aufträge mit vielen Kontakten wie in der Gastronomie und bei Events weg. Stattdessen arbeitet Michael Schneider in der Logistik bei Grossverteilern und Online-Händlern. Seine Flexibilität sichert ihm sein Einkommen und der Gesellschaft eine stabile Grundversorgung.

Gesundheit geht vor – doppelt genäht hält besser

Luciano Bertozzi, Swiss Private Job AG, Kanton Zug

Gesundheit geht vor. Das gilt auch auf dem Bau. Um Baustellenschliessungen zu vermeiden, ist die Durchsetzung von Hygienemassnahmen ein Muss. Temporärarbeitende haben gleich zwei Möglichkeiten die obligatorische Schutzausrüstung zu beziehen – das Temporärbüro und den Einsatzbetrieb. „Zum Schutz unserer Mitarbeitenden erinnern wir diese regelmässig an die Hygienemassnahmen.“ berichtet Luciano Bertozzi von Swiss Private Job. „Gleichzeitig versorgen wir sie bei Bedarf mit Handschuhen, Desinfektionsmittel und Schutzmasken. Die Bestellung war glücklicherweise nie ein Problem.“

Neue Weichen in der Krise stellen

Roger Cisier, Fit1Job SA, Kanton Waadt

Für Roger Cisier, Direktor von Fit1Job, dessen Firma auf die Vermittlung hochqualifizierter Fachkräfte in der Informatik, im Bankwesen und der Finance spezialisiert ist, sind das Teilen von Wissen und gegenseitige Hilfe die Schlüssel, um die Krise zu überwinden. Das Unternehmen teilt deshalb seine Expertise in den sozialen Medien und gibt Stellensuchenden Ratschläge, wie sie ihr Bewerbungsdossier verbessern können. „Die Kandidaten müssen sich auf die Zeit nach der Krise vorbereiten.“ erklärt Roger Cisier. „Zahlreiche Kandidaten haben Schwierigkeiten, ihre Kompetenzen im Lebenslauf richtig zu verkaufen. Mit kleinen, einfachen Ratschlägen empfehlen wir ihnen, die Zeit des Lockdowns zu nutzen, um ihr Dossier auf den neusten Stand zu bringen. Unsere Ratschläge scheinen in Anbetracht des Feedbacks der Kandidaten sehr geschätzt zu werden. Einige ehemalige Kandidaten haben sich nach mehreren Jahren nun wieder bei uns gemeldet.“

Krise: Weg aus der Schwarzarbeit

Katja Stiefele-Eker, Curahome, Kanton Luzern

Illegal tätige Betreuungskräfte und Hausangestellte gelangen nicht mehr an ihren Arbeitsplatz. Die Grenzen sind geschlossen. Einreisen in die Schweiz nur mit gültiger Arbeitsbewilligung möglich. Vielen privaten Haushalten wird erstmals das illegale Betreuungsverhältnis ihrer unterstützungsbedürftigen Angehörigen bewusst. „In der Krise konnten wir zahlreiche Betreuungsverhältnisse in die Legalität holen.“ weiss Katja Stiefele-Eker, Geschäftsführerin von Curahome. „Das ist ein grosser Erfolg für die neu abgesicherten Betreuerinnen, die betreuungsbedürftigen Personen und deren Familien und den Staat.“

Im Einsatz für jeden Mitarbeitenden

Paolo Thoma, Team Personnel Solutions, Kanton Tessin

„Die Krise ist die Stunde der sozialen Verantwortung.“ sagt Paolo Thoma, Geschäftsführer von Team Personnel Solutions. „Bei jedem Temporärarbeitenden geben wir alles, um die Einsatzbetriebe von Kurzarbeit zu überzeugen.“ Dank der Ausdehnung der Kurzarbeit auf Temporärarbeitende durch den Bundesrat und dem Einsatz von Team Personnel Solutions konnten über 200 Arbeitsplätze vorläufig gesichert werden. Aber auch Mitarbeitende, die nicht zur Kurzarbeit angemeldet werden

konnten, lässt die Firma nicht im Stich. Die Personalberatenden unterstützen die Mitarbeitenden bei der Anmeldung auf dem RAV und versuchen, Sie schnellstmöglich wieder in Arbeit zu bringen.

Dübendorf, 29. April 2020